

Der Stadtmann mit Gefolge vor dem Quartierschulhaus Schachen.

Baustellenbesichtigung im westlichen Teil der Stadt

## Sporthalle und Quartierschulhaus Schachen im Frühling bezugsbereit

### Der Westkanal macht Fortschritte

U. W. «Wenn wir Glück haben, könnten wir noch aufholen, und dann steht die Halle den Schulen bei Beginn des Schuljahres zur Verfügung; andernfalls wird man in den allersten Schulwochen noch ohne Turnhalle auskommen müssen.» Mit diesen Worten umriss Architekt Emil Aeschbach vor einem aus Behördemitglie-

meint Architekt Aeschbach zuversichtlich. Was den Kostenvoranschlag betrifft, dürfte die Summe von 3 225 000 Franken voraussichtlich um 35 000 Franken überschritten werden, was einem Prozent entspricht und im wesentlichen auf die Teuerung zurückzuführen ist. In der Folge hatten die Teilnehmer der Baustellenbesichtigung Gelegenheit, in der Sporthalle (so ist ja die Mehrzweckhalle getauft worden) ein bisschen herumzuschnüffeln.

chen Veranstaltungen, bei Ausstellungen, bei Kongressen und Tagungen und beispielsweise auch am Maienzug bei Schlechtwetter Verwendung finden.

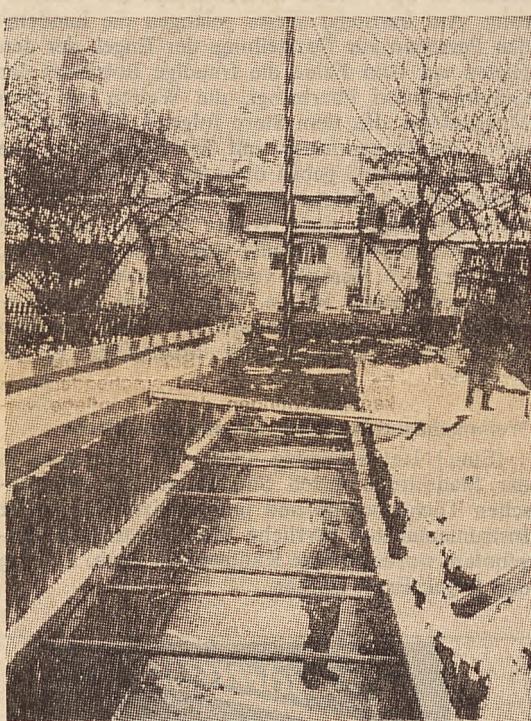
Für Konzerte, von Jazz-Konzerten abgesehen, wird sie jedoch schon aus akustischen Gründen wenig geeignet sein; es ist auch nicht etwa beabsichtigt, sie als Theatersaal zu benutzen (eine eigentliche Bühne fehlt). Die Umgebungsarbeiten werden übrigens auf keinen Fall auf Schulbeginn beendet sein; man kann damit erst beginnen, wenn der südliche Teil des Allmendwegs und die Westkanalisation verlegt sind.

Im benachbarten Quartierschulhaus Schachen bestätigte Bauführer Urs Rothen, dass man zeit- und kostenmäßig absolut «drin» sei. Auch hier werde sich die Teuerung unliebsam bemerkbar machen.

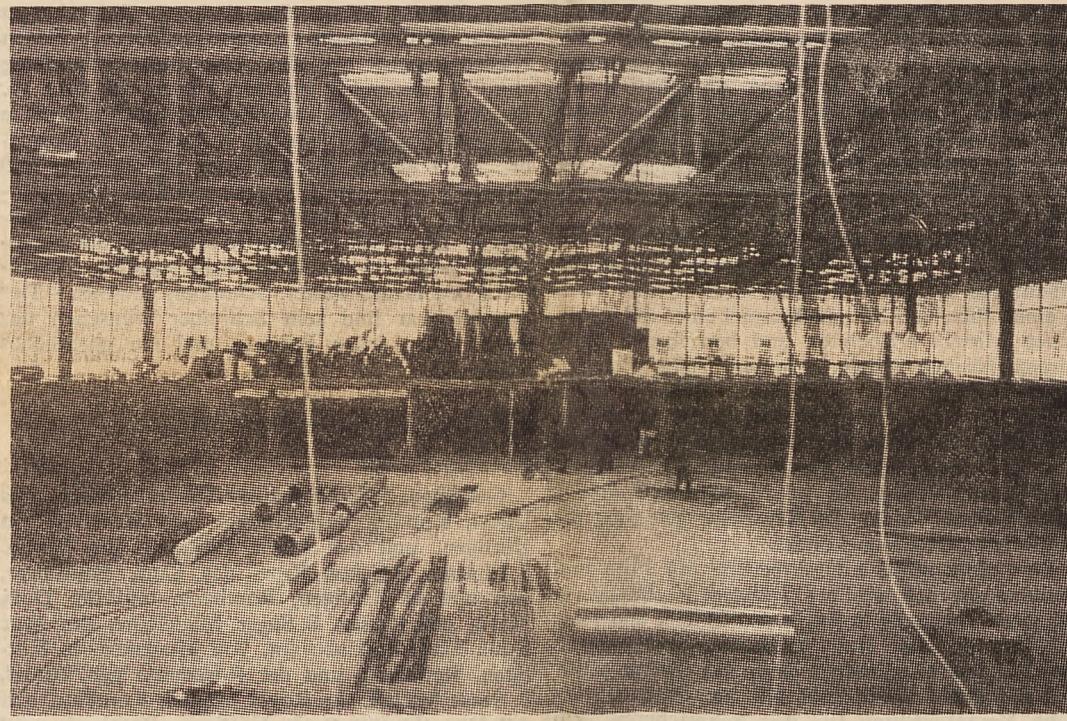
**Das Schulhaus (Kosten: 2,6 Millionen Franken)** wird jedenfalls das preiswerteste im ganzen Kanton werden und seinen Ruf als «Sparta»-Schulhaus zu Recht verdienen.

Die Zimmer sind im Frühling bezugsbereit. Wenn man bedenkt, dass erst im März dieses Jahres der erste Trax-Stich erfolgte, stellt man fest, dass die Bauzeit außerordentlich kurz ist. Beim Rundgang durch das Schulhaus konnte man sich überzeugen, dass die rötlichen Naturwände durchaus sauber und warm wirken. Gebührend bestaut wurde auch der rauhe Kieselwaschbeton-Boden, welcher lärmäpfend wirken und dem Abwurf die Putzarbeiten sehr erleichtern soll. In einem kleineren Nebengebäude sind der Singsaal und die Abwartswohnung untergebracht.

Während man den Fortschritt obiger Bauten recht plastisch vor Augen hatte, war dies bei den Arbeiten am Roggenhausbach und am Westkanal nicht der Fall. Aber auch hier ist im Laufe dieses Jahres einiges gegangen. Der Roggenhausbach, bekanntlich ein Sorgenkind unserer Stadt und vor allem der Bewohner des Dammquartiers, wird bald einmal in die Schranken gewiesen sein. Während das Bachbett unterhalb der Schönenwerderstrasse bereits erstellt ist, arbeitet man nun oberhalb dieser Strasse an einer zweiten Etappe. Hier wird ein Ausgleichsbecken geschaffen, in welchem sich der vom Bach



Arbeiten am Westkanal im Badergässli.



Blick in die Sporthalle von der Westseite her.

dern (Stadtmann Dr. Urech, Stadtrat Rey, Bauadjukte Gautschi und Jeck) und Presseleuten sich zusammensetzenden «Publikum» die Situation, vor die man sich bei der Sporthalle Schachen gestellt sieht.

**Durch die verspätete Lieferung der Fensterhalteprofile und durch den Kälteeinbruch ist man nämlich mit den Arbeiten vier bis sechs Wochen in Rückstand geraten.**

Momentan ist man an den Lüftungs-, Sanitärs-, Elektriker-, Maurerfertigungs-, Gipser- und Plattenarbeiten. Bei bestem Einsatz der Unternehmer sei ein Aufholen des Rückstands noch möglich,

Roggenhausbach-Baustelle oberhalb der Schönenwerderstrasse. Ab hier wird der Bach in einem geschlossenen Kanal unter der Schönenwerderstrasse hindurch geführt. Rechts erkennt man die provisorische Rohrleitung.



Die gesamte Spielfläche wird 45 Meter lang und 25 Meter breit sein. Sie kann durch zwei Trennwände unterteilt werden, womit der benachbarten Schule drei «Turnhallen» für den Unterricht zur Verfügung stehen. Die Halle mit den gestuften Zuschauerplätzen auf den beiden Längsseiten und den sechs Toren auf der Hallenebene, welche in die Nebenräume führen, mutet wie ein kleines Amphitheater an, allerdings wie ein rechteckiges. Die Sporthalle wird maximal 3000 bis 3500 Personen fassen können; in erster Linie wird sie allerdings durch die Schule und die Sportvereine beansprucht; dann aber soll sie bei grösseren sportlichen

mitgeführte Kies und der Sand ablagnen kann. Nachher geht der Bach in einem geschlossenen Kanal unter der Strasse durch. Bauherr dieses Teilstücks 1 b) ist der Kanton Solothurn, wobei sich die Stadt Aarau daran angemessen beteiligt. In Anbetracht dessen, dass der Roggenhausbach weit von Solothurn entfernt sei, sei der gute Wille des Nachbarkantons nunmehr ganz beachtlich, konnte man vernehmen. Im nächsthöheren Teilstück 1 a) ab Wildparkgrenze ist der Bach ein Grenzgewässer. Das Projekt für dieses Teilstück liegt momentan zur Genehmigung beim Bund, von welchem Wildbachsubventionen zu erwarten sind.

Der Westkanal, welcher von der Gemeindegrenze Aarau/Wöschnau auf der Nordseite (schachenseits) des Bahndamms SBB an der Sporthalle vorbei führt, nachher gegen Norden in Richtung des verlängerten Pfrundweges abbiegt und dann durch das Badergässli gegen die Asylstrasse weitergeht, ist in drei Baulose aufgeteilt, an welchen recht intensiv gearbeitet wird. Wie Ingenieur Hässig allerdings erklärte, hat man zum Teil gewisse Personalschwierigkeiten.

In übrigen erfuhr man, dass verschiedene Gebäude, welche dem Kanal «im Wege stehen», mittels neuartiger Methoden nicht etwa untergraben, sondern – schlicht gesagt – unterfahren werden.

Es werden nämlich Rohre mit einem Durchmesser von 180 cm unter diesen Häusern sukzessive durchgestossen. Über diese technisch sehr interessante Arbeit werden wir demnächst mehr berichten. Die Sanierung der Kanalisationsverhältnisse im westlichen Teil der Stadt wird nahezu vier Millionen kosten. Der Westkanal sollte bis Ende 1970 fertiggestellt sein. Kostenmäßig, so versicherte Ingenieur Hässig, liege man gut im Rennen.

Die «Inspektionsgruppe», welche vorgestern die verschiedenen Baustellen besichtigte, stand schliesslich auch kurz dort, wo eine neue Parkfläche, welche 136 Autos Platz bieten soll, im Entstehen ist, nämlich westlich der neuen Sporthalle. Wegen des Schnees war allerdings nicht viel zu sehen. Bald einmal wird dort die bituminöse Tragschicht gelegt. Das südliche Teilstück des Allmendwegs wird diesem Parkplatz entlang nach Westen verlegt. Eine beschränkte Anzahl der neuen Parkplätze wird der Firma Kern zur Verfügung stehen. Wie von Bauadjukt Jeck zu erfah-

## «Gmeind» oder Fernsehen?

Im Bericht über die Gemeindeversammlung in Hirschthal war zu lesen, dass der Besuch außerordentlich schwach war; dies wohl deshalb, so schrieb der Berichterstatter, weil am gleichen Abend an Fernsehen «Aktenzeichen XY... ungelöst» lief. Heute abend hat Gränichen seine Gemeindeversammlung; gleichzeitig findet in diesem Dorf der Abendverkauf statt. Vor einer Woche hatten die Küttiger ihre «Gmeind»; dennoch führte eine grössere Firma, welche dort ansässig ist und eine beträchtliche Anzahl von Küttigern in ihrem Betrieb beschäftigt, zur selben Zeit ihren Weihnachtsmarkt durch. Die Gemeindeversammlung in Küttiken schliesslich brachte wegen Fernsehkrankheit und Abendverkauf das Quorum für endgültige Beschlüsse nur mit knapper Not zustande.

Diese Beispiele – es liessen sich ohne Mühe weitere anführen – stimmen bedenklich. Sie zeigen recht deutlich auf, wie sich an vielen Orten die innere Einstellung des Bürgers zur Gemeindeversammlung, zur Versammlung der Aktivbürger einer Gemeinde also, gewandelt hat. Wo liegt die Schuld? – Die Termine für die Gemeindeversammlung müssen meistens schon mehrere Wochen vorher festgesetzt werden. Dass man den Behörden dabei nicht zumutet kann, die Radio- und Fernsehprogramme über Wochen hinaus durchzukommen und zu kontrollieren, wo Kollisionsmöglichkeiten mit beliebten Sendungen bestehen, liegt auf der Hand. Im Küttiger Fall ist der betreffenden Firma zuzustehen, dass sie die Lokalitäten und das Orchester schon Monate vor dem Betriebsschluss reservieren musste und die Termine kaum noch rückgängig machen konnte; eine gewisse Koordinierung zwischen ihr und der Gemeindeverwaltung hätte aber doch möglich sein müssen. Mangelnde Koordination ist aber sicherlich vor allem dort festzustellen, wo «Gmeind» und Abendverkauf zusammenfallen: der Abendverkauf, so scheint uns jedenfalls, soll doch in erster Linie den gemeinsamen Weihnachtseinkauf von Mann und Frau ermöglichen.

Mangelnder Respekt vor einer der wesentlichsten demokratischen Institutionen! – Man ist geneigt, dies zu bejubeln; woher man sich ganz unterschwellig die Frage stellt, ob der Wurm nicht in den Gemeindeversammlungen selbst steckt und ob nicht der Verlauf vieler «Gmeinden» dazu beigetragen hat, dass sie heute zu Stadt und Land offensichtlich nicht mehr attraktiv genug wirkt, um die Leute von dem Ofenbänklein wegzulocken. Nun, die Stadt Aarau ist ja diese Sorge los, denn sie hat ja eben den Schritt von der direkten zur indirekten Demokratie vollzogen, und es sind in diesem Zusammenhang viele schöne Worte für die Gemeindeversammlung gesprochen worden. Es wäre zu begrüssen, wenn sie nun wenigstens in den Nachbargemeinden beherzt würden. U. W.

ren war, ist nicht vorgesehen, die Fläche mit Bäumen aufzulockern. Den entsprechenden Vorschlag von Stadtrat Rey möchten wir allerdings unterstützen. Selbst wenn solche Bäume nie einen ausreichenden Schutz gegen die Sonne bilden würden, könnten sie das Gelände immerhin ein wenig aufgliedern. Ein grosser grau schwarzer «Pflanze» würde sicher nicht sehr schön wirken und könnte im Sommer recht heiss werden.

## Aus der Aarauer Stadtchronik

Im Jahre 1641 hatte Aarau ein genaues Verzeichnis seiner kriegsfähigen Mannschaft nach Bern einzusenden. Die ersten vier Rotten bestanden demnach aus 68 Mann. Dazu kamen acht Hellebardiere, 24 Doppelsoldner und Knechte. Hauptmann war Felix Wassmer, Fähnrich Gabriel Egeli. Summe der übrigen Mannschaft: hundert Mann (ohne die Offiziere).

## Heute in Aarau

### Konzerte

Royal Garden Jazzclub, Ziegelrain, 20.15 Uhr: Jazzkonzert mit den Jazzbandits, Aarau.

### Kino

Ideal: Luftschlacht um England  
Schloss: Der scharlachrote Henker  
Casino: Sieben Tage Frist

### Ausstellungen

Kunsthaus: Ausstellung von Aargauer Künstlern. Oeffnungszeiten: 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 und 20 bis 22 Uhr.

Galerie 6, Milchgasse 35: Ausstellung Ernst Leu, Zumikon. Oeffnungszeiten: 14.30 bis 18 Uhr.

\*  
Art shop 69 (Glas- und Porzellangeschäft Mischler, Rathausgasse 2 bis 4). Ausstellung von Glas und Batiken (Frau R. Mischler-Rouge). Geöffnet während der Geschäftszeit.

### Diverses

Reformiert Kirchgemeindehaus, Jurastrasse 13: 15 bis 16 Uhr Turnen für Ältere. Leitung: Emil Schweizer und Hedwig Joho.